

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943**

243 (3.9.1943)



Verlagsbüro: Sammlerstraße 3-5 Fernsprecher 727 bis 731 und 802 bis 803. Wolfshofstr.: Karlsruhe 288 (Mühlberg), 2783 (Helmke/Beck), 2335 (Waldmann). ...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt

Erziehungswelt: Der Führer erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe, ...

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Freitag, den 3. September 1943

17. Jahrgang / Folge 243

Den Sieg wird uns niemand entreißen! Gedanken an der Schwelle des fünften Kriegsjahres / Von Franz Moraller

Mit heute vor vier Jahren in Berlin die Kriegserklärungen Englands und Frankreichs einließen und damit auch die letzten Schleier vor dem hundertjährigen Vernichtungswillen der plutokratischen Mächte gegen das nationalsozialistische Deutschland gefallen waren, da gab es im ganzen deutschen Volk keinen einzigen Menschen, der sich nicht über den tragischen Ernst dieser geschichtlichen Wendung im Klaren gewesen wäre. ...



Hart und entschlossen steht der deutsche Soldat im Kampf

(PK-Zeichnung: H-Kriegsberichtler Palmowski, Waffen-H. Z.)

Wir machten uns keine Illusionen und gaben uns keinen trügerischen Hoffnungen hin, denn wir kannten den Krieg und wir wußten, daß er den höchsten Einsatz von uns verlangte. ...

Handkraft der Nation und auf die Entschlossenheit der sie verkörpernden Führung. Vor allem aber fehlen uns heute Gott sei Dank alle jene hoffnungslosen Ängste und verbotenen Ideologien, die sich irgendeiner Täuschung über die "Grosimut" unserer Feinde und über das fürchterliche Schicksal unserer eigenen Völker im Falle eines Verlangens vor der letzten Prüfung hingeben könnten. ...

Wir haben nur das gefordert und durchgeführt, was wir zur Verteidigung nötig hatten und haben in diesen vier Jahren uns eine unglaublich stärkere Position geschaffen, als wir sie uns im Jahre 1939 auch nur zu erträumen mochten. ...

Wir, aber wir wissen auch, daß wir nur dann, wenn wir alles einsetzen, alles gewinnen können. Wenn wir von diesen hoffnungslosen Erkenntnissen des Jahres 1943 aus zurückblicken um vier Jahre auf den Beginn dieses Kampfes und uns vergegenwärtigen, daß England und Frankreich damals angeblich wegen der freien Stadt Danzig und des polnischen Korridors diesen Weltkampf entfesselt haben, dann kommt uns wieder einmal die ganze heuchlerische Verlogenheit der demokratischen Menschheitsbegleiter zum Bewußtsein. ...

"Garantie" ihres polnischen Volkes, den sie heute ohne ein Wimperzucken preisgegeben haben. Ihnen ging es von vornherein um die Vernichtung des nationalsozialistischen Reiches, das ihren kapitalistischen Welt herrschaftsplänen im Wege stand und das sich den Haß und die Rachsucht des ganzen internationalen Weltjudentums zugezogen hatte. ...

Vier Jahre Krieg gehen am einzelnen Menschen so wenig spurlos vorüber wie an einem Volk. Was wir bis heute ertragen und überwinden, gequert und erkrankt haben, ist ohne Beispiel in der Geschichte. ...

Die weltgeschichtliche Auseinandersetzung

Um den Weiterbestand Europas — Für eine bessere Zukunft — Sündenmann vor der Auslandspreffe

rd. Berlin, 2. Sept. Vor den Berliner Korrespondenten der Auslandspreffe sprach der stellvertretende Presseschef der Reichsregierung, Stabsleiter Sündermann, anlässlich des Kriegesbeginnes vor vier Jahren. ...

Wir haben nur das gefordert und durchgeführt, was wir zur Verteidigung nötig hatten und haben in diesen vier Jahren uns eine unglaublich stärkere Position geschaffen, als wir sie uns im Jahre 1939 auch nur zu erträumen mochten. ...

Das deutsche Volk hat heute nach 4 Jahren die gleichen Überzeugungen über die Notwendigkeit, den Sinn und das Ziel dieses Lebenskampfes wie am ersten Tage dieses Krieges. ...

Neue Zukunft für Europa. Wer darauf ausgeht, die Völker Europas zu vernichten, mit Feuer und Schwert Chaos in die Länder zu tragen, in denen seit Jahrtausenden die Grundfesten menschlicher Zivilisation stehen, der hat sich ein wahnsinniges und angelegentlich der Verteidigungsfront, die aus einem solchen Existenzkampf erwächst, unerschütterliches Ziel gesetzt. ...

Die härtere Position. Die schnellen und gründlichen Siege in Polen, Norwegen, Frankreich, Serbien, Griechenland und Kreta haben das deutsche Volk nie so übermütig gemacht, wie wir es gegenwärtig im Lager unserer Feinde bemerken. ...

Das deutsche Volk hat heute nach 4 Jahren die gleichen Überzeugungen über die Notwendigkeit, den Sinn und das Ziel dieses Lebenskampfes wie am ersten Tage dieses Krieges. ...

Ränge hat er geschwommen. Eines Tages wird er wieder reden. Und seine Sprache wird die gleiche sein, wie die der deutschen Völker, die nun vier Jahre lang eben und hoch auf allen Fronten dieses Krieges erkranken. ...

Wir können uns kein Maßwerden und kein Verlangen leisten. Denn darum hat schließlich keiner gepörrt, gekämpft und gekämpft, daß er sich am Ende noch um das Ergebnis betriegen lassen möchte. ...

Ränge hat er geschwommen. Eines Tages wird er wieder reden. Und seine Sprache wird die gleiche sein, wie die der deutschen Völker, die nun vier Jahre lang eben und hoch auf allen Fronten dieses Krieges erkranken. ...







Die Barfüßler

st. Rastatt. „Mutter, darf ich kurze Strümpfe anziehen?“ war früher die große Frage des Frühjahrs, aber Mutter fand immer wieder einen triftigen Grund, warum noch keine kurzen Strümpfe angezogen werden dürfen...

Kleines Dorfbuch Lautenbach im Murgtal

Wie wurde Lautenbach gegründet und wie wurde sein Etter besiedelt?

Nur Vermutungen können uns bei allen Murgtalbüchern zu der Urfrage ihres Ursprungs hinführen. Am nächsten kommt man wohl der Geschichte ihrer Gründung, wenn man sich der Meinung jener Forscher zuwendet...

gerader Weg verfolgen, dann ist es auch meistens schluß, nicht anders in Lautenbach. Die Familien, die Besitz und Namen vor dem großen Krieg in Lautenbach hatten, existieren heute zum großen Teil nicht mehr...

Umschau am Oberrhein

Heidelberg. (50-jähriges Berufs jubiläum.) Am 1. September waren 50 Jahre verfloßen, seit Fabrikant Heinrich Landfried als Vorkämpfer in den Betrieb seines Vaters eingetreten war...

Freiburg. (Kurse für Kriegsteilnehmer.) Die rechts und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Freiburg i. Br. veranstaltet während der vorlesungsfreien Zeit besondere Wiederholungskurse für Kriegsteilnehmer...

Näheres kann aus den Anschlägen der Fakultät sowie auf dem Sekretariat erfragt werden. Straßburg. (Ehrenpatenschaft für ein Straßburger Kind.) Für das 12. Kind und als sechster lebender Sohn der Eheleute Theodor Gegenheimer in der Ruprechtshaus hat Reichsmarschall Göring die Ehrenpatenschaft übernommen...

Heidelberg. (Keine öffentlichen Feiern auf dem Kaiserplatz mitnehmen.) Ein Landwirt von hier fuhr mit der offenen Senke auf dem Kaiserplatz mit dem Rad auf Feld. Auf einem holprigen Feldwege fuhr er mittam dem Rad und stieg sich mit der eigenen Senke verwickelte Schmutzspuren am Reine an...

Das Land um Rastatt

U. Sandweier. (Standesamtliche Nachrichten.) Im Monat August wurden hier nachstehende Personenfälle verzeichnet: Geburten: Maschinenmaat Friedrich Otto Konrad...

Heidelberg. (Auszeichnung.) Mit dem „Deutschen Kreuz in Gold“ wurde Oberfeldwebel Martin Dorn ausgezeichnet. Seit dem ersten Tage des großen Völkerringens steht Oberfeldwebel Dorn in vorderer Linie im Einsatz...

M. Rastatt. (Die Dehmerberntehat begonnen.) Allerdings geht es bei dieser Ernte etwas ruhiger zu; die Saat und Ernte hat nachgelassen. Auch muß sich der Bauer stark bemühen: wieviel muß ich noch stehen lassen...

F. Wittersdorf. (Selbentod.) Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten starb der Soldat der Oberfronten Erich Müller. Der Vater des Soldaten, Herr Müller, ist ein junger Mann, der sich als arbeitsfreudiger, allzeit hilfsbereiter Bürger auszeichnet...

F. Wittersdorf. (Selbentod.) Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten starb der Soldat der Oberfronten Erich Müller. Der Vater des Soldaten, Herr Müller, ist ein junger Mann, der sich als arbeitsfreudiger, allzeit hilfsbereiter Bürger auszeichnet...

F. Wittersdorf. (Selbentod.) Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten starb der Soldat der Oberfronten Erich Müller. Der Vater des Soldaten, Herr Müller, ist ein junger Mann, der sich als arbeitsfreudiger, allzeit hilfsbereiter Bürger auszeichnet...

F. Wittersdorf. (Selbentod.) Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten starb der Soldat der Oberfronten Erich Müller. Der Vater des Soldaten, Herr Müller, ist ein junger Mann, der sich als arbeitsfreudiger, allzeit hilfsbereiter Bürger auszeichnet...

F. Wittersdorf. (Selbentod.) Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten starb der Soldat der Oberfronten Erich Müller. Der Vater des Soldaten, Herr Müller, ist ein junger Mann, der sich als arbeitsfreudiger, allzeit hilfsbereiter Bürger auszeichnet...

F. Wittersdorf. (Selbentod.) Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten starb der Soldat der Oberfronten Erich Müller. Der Vater des Soldaten, Herr Müller, ist ein junger Mann, der sich als arbeitsfreudiger, allzeit hilfsbereiter Bürger auszeichnet...

F. Wittersdorf. (Selbentod.) Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten starb der Soldat der Oberfronten Erich Müller. Der Vater des Soldaten, Herr Müller, ist ein junger Mann, der sich als arbeitsfreudiger, allzeit hilfsbereiter Bürger auszeichnet...

F. Wittersdorf. (Selbentod.) Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten starb der Soldat der Oberfronten Erich Müller. Der Vater des Soldaten, Herr Müller, ist ein junger Mann, der sich als arbeitsfreudiger, allzeit hilfsbereiter Bürger auszeichnet...

F. Wittersdorf. (Selbentod.) Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten starb der Soldat der Oberfronten Erich Müller. Der Vater des Soldaten, Herr Müller, ist ein junger Mann, der sich als arbeitsfreudiger, allzeit hilfsbereiter Bürger auszeichnet...

F. Wittersdorf. (Selbentod.) Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten starb der Soldat der Oberfronten Erich Müller. Der Vater des Soldaten, Herr Müller, ist ein junger Mann, der sich als arbeitsfreudiger, allzeit hilfsbereiter Bürger auszeichnet...

F. Wittersdorf. (Selbentod.) Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten starb der Soldat der Oberfronten Erich Müller. Der Vater des Soldaten, Herr Müller, ist ein junger Mann, der sich als arbeitsfreudiger, allzeit hilfsbereiter Bürger auszeichnet...

F. Wittersdorf. (Selbentod.) Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten starb der Soldat der Oberfronten Erich Müller. Der Vater des Soldaten, Herr Müller, ist ein junger Mann, der sich als arbeitsfreudiger, allzeit hilfsbereiter Bürger auszeichnet...

Vergleichen wir die Entstehungsabstufung mit der in der ersten Fortsetzung erwähnten Kohlenbrennerfrage, so geht aus ihnen klar hervor, daß sie nicht als geschichtlicher Gründungsabstufung angesehen werden kann...

Nach der rein geschichtlichen Gründung Lautenbachs interessiert natürlich, wie die ersten Geschlechter hießen, die sich in Lautenbach niederließen. Würde Lautenbach ein Sippendorf sein, so müßten darin zwei Hauptabstufungen vermerkt werden...

100 Jahre später mochten die Geiges, Fortenbacher, Deibel hier. Im Jahre 1840, also vor hundert Jahren, haben wir auf folgende Geschlechter: 5 Kiemer, 16 Wörmann, 4 Rittenberger, 4 Schiel, 3 Weisenberger, 3 Klump, 3 Kraft, 1 Krieg, 1 Mojer, 1 Eppele, 2 Schilling, 2 Vingenfelder, 2 Wunich, 4 Fortenbacher, 1 Deibel, und heute heißt die Polse der Familien: 1 Eder, 1 Kaller, 12 Fortenbacher, 6 Geiges, 1 Gorgas, 1 Götting, 2 Grimm, 1 Karger, 5 Klump, 6 Kraft, 1 Kreuzer, 13 Vingenfelder, 1 Weyer, 2 Wörmann, 1 Wöber, 2 Wöberberger, 26 Schiel, 13 Schilling, 2 Wader, 1 Wieland, 1 Wunich und 1 Koch...

Aus dem Murgtal berichtet

v.M. Gernsbach. (Volksturnen u. Sporttag.) Am Sonntag, den 12. September, wird auf der Stadt, Kampfbahn der Volksturn- und Sporttag des NSKK unseres Sportkreises Rastatt, in Verbindung mit dem Frauen- und Kindertreffen durchgeführt...

M. Wittersdorf. (Hohes Alter.) Am 4. September feiert als älteste Frau des Dorfes die Witwe Herta Bajtian, geb. Wagner, ihren 91. Geburtstag. Selbe verriegt noch jede Feldarbeit und nimmt noch regen Anteil an dem Zeitgeschehen...

G. Rastatt. (Auszeichnung.) Dem Obergefreiten Kurt Zellmann, Sohn des Emil Zellmann „Zur Teufelsmühle“ hier, wurde das EK 1. Klasse verliehen. Sein Wunsch dem tapferen Soldaten, der zur Zeit zum letzten Mal vermundet ist, zu seiner Auszeichnung herzlich Glück...

(Sommerkino.) „Alles Herz wird wieder jung“. Dies ist der Titel eines modernen Filmstückchens, das ab heute in den Stadtkassette-Vorstellungen läuft. Emil Jannings hat als Hauptdarsteller ein aktuelles Thema humorvoll und künstlerisch gealtert. Weitere beliebte Darsteller in diesem Werk sind Maria Bandrow, Viktor de Kowa, Will Dörm, Harald Paulsen. Spielleiter: Erig Engel.

geburtstagsjahrgänge 1923/24 und weiblicher Arbeitsdienst. Nach einer Mitteilung von zünftiger Stelle werden die weiblichen Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1923/24 nicht mehr zum Reichsarbeitsdienst herangezogen...

großen Sägen überquerte er die Fahrbahn, so daß die Menschen ihm verwundert nachschauten. Jetzt trat er so in den Weg. „Da haben wir ja die Ausreißerin wieder!“ Bei Jurinels überraschendem Erscheinen war so zurückgefahren. Im ersten Augenblick machte sie einen bekümmerten Eindruck, doch sah bald sie sich gelacht.

„Bitte, halte mich nicht auf; ich habe große Eile!“ Sie wollte weitergehen, aber Jurinel hielt sie am Arm fest. „Das könnte dir gefallen, mir einfach davonlaufen! Jetzt habe ich dich aber, und heute lasse ich dich nicht mehr los, darauf kannst du dich verlassen!“

„Ich habe keine Zeit; meinetwegen können wir uns später treffen, jetzt muß ich wegfahren, ich habe etwas Dringendes zu erledigen!“ erwiderte sie in flüchtiger Hast, und vor ihr gelichtete wieder das Bild der beiden. Aber dann überfiel sie belämmertes Fräulein: Warum war Paul nicht in der Gerichtsverhandlung? Sollte diese schon zu Ende sein? Dann wären ja auch sie dort nicht mehr anzutreffen!

„Was ist mit dir zu besprechen habe, ist noch wichtig!“ harte sie wie aus weiter ferne Jurinels höhnisches Reden. „Meinst du, ich gäbe dir Gelegenheit, nochmals zu verschwinden? Du hastest zwar geglaubt, mich überlisten zu können, als du in deiner Pension hinterlassen hastest, du seilst von Berlin abgereist, ich wachte aber, daß du noch hier warst und daß ich dich wiederfinden würde! Du kannst mir einfach nicht mehr entgehen, Charlotte, das müßt du endlich einsehen, und heute gibt es für dich nur noch ein Entweihen — oder!“

„Kannst du mit deinem Gefühls in Ruhe!“ sagte sie auf und verlor fast ihre Selbstbeherrschung. „Charlotte!“ Gefährliches Drohen kam in Jurinels Stimme, die immer lauter wurde. „Ich lasse nicht länger mit dir spielen; ich bin am Ende meiner Geduld! Erfahren wirst ich dich, ob du zu mir zurückkommst oder nicht.“

„Du kannst mir das auch weniger laut sagen, die Leute brauchen nicht auf uns aufmerksam zu werden!“ unterbrach sie ihn erneut, als sie bemerkte, daß man zu ihnen herbeikam. „Ich werde noch viel lauter reden“, erwiderte Jurinel, „schreien werde ich, daß alle es hören, wer du bist!“

Paul war imstande, hier einen Skandal zu machen, überlegte so in ohnmächtiger Wut, und sie suchte nach einem Ausweg. Wie das andere nicht getan war, durfte sie sich nicht in Gefahr begeben, da war es vielleicht besser, Paul jetzt den Willen zu tun...

„Nicht hier! Du kommst zu mir nach Hause!“ „Du bist nach Hause?“ „Es sind nur wenige Schritte bis dahin, und hier mit mir ungeschickt!“ Belämmertes Empfinden regte sich in so bei dem Gedanken, mit Paul allein zu sein; sie schüttelte es ab. „Gut, gehen wir.“ Schwermütig gingen sie nebeneinander her. Nach einer Weile sagte so, als sei es ihr in diesem Augenblick erst eingeleuchtet: „Bist du heute nicht die Verhandlung gegen Döring halt?“ „Doch.“ „Wie ging sie aus?“ „Sie ist noch nicht zu Ende, um drei Uhr wird weiter verhandelt.“ Jurinel sah die Frau an seiner Seite mit einem heimlichen Blick an, „es ist also immer noch Zeit für mich, unter Umständen dem Gericht eine interessante Mitteilung zu machen!“

„So sag mir nichts davon. Es fiel auf kein Wort mehr zwischen ihnen, bis sie die Wilhelmstraße erreicht hatten. Gegen Mittag hatte Elisabeth Lust es zu Hause nicht mehr ausgehalten; in ihrem Wagen war sie weggefahren. Aber auch draußen hatte die qualvolle Intrigue sie nicht verlassen. „Gott sei Dank!“ mußte sie nicht jetzt schon, wie die Wirtin fallen würden? Es gab ja keine andere Möglichkeit, das Gericht mußte zu Arturs Verurteilung gelangen, Dr. Eydow hatte es ihr in den letzten Tagen angedeutet, er sah keine Hoffnung für Artur mehr zu haben.“

Während Elisabeth, als sei nicht sie es, sondern ein fremder Mensch, der das Steuer des Wagens führte, ziellos durch die Straßen fuhr, drängte sich ihr immer wieder das Bild auf, wie der Geliebte lebt vor den Schranken des Gerichts saß, Zielscheibe zahlloser neugieriger Blicke. Man würde ihn verhöhnen, wie einen Verbrecher ihn behandeln, ihn, der doch so gut war, der den Menschen so Großes gekostet hatte.“

„Es kann ja nicht sein! Es darf nicht sein! häuhte alles in ihr sich gegen das Schicksal auf, das Artur zu vernichten drohte. Würde es ertragen, für vielleicht lange, lange Zeit seine Freiheit entbehren zu müssen, nicht mehr arbeiten zu dürfen, seiner Kunst, die für ihn Inbegriff des Lebens war, entzogen zu sollen?“ Das also ist das Ende unseres kurzen Glückes, dachte Elisabeth, und der Schmerz gebrach sie beimode.“

Immer weiter fuhr sie, als könnte sie so dem Unabwendbaren entfliehen; durch Gedanken kam sie, die sie nicht kannte, über zwei Stunden war sie schamlos, nun fuhr sie wieder der Gedankenspur zu. Sie kam durch die Leipziger Straße, über den Waldamer Platz, gerade wollte sie in die Volkswirtschaft einbiegen, als ein ratternder Ausdruck in ihre Augen kam.

Der hässliche Mann, der dort vor ihr herging... das war doch der Bildhauer Jurinel! Jurinel hier? War er nicht in der Gerichtsverhandlung? Über Jurinels war ja nicht allein, ging es durch Elisabeth, die bisher nur Blide für den Mann vor sich gehabt hatte. Die Frau an seiner Seite, diese schlanke Erscheinung... war das nicht sie?

„Ich träume am hellen Tage, dachte die Sängerin verwirrt, während sie näher an die beiden herankam... plötzlich drückte sie wie besessen auf die Bremse. „Ja, es war Frau von Koninkl! Frau von Koninkl bei Jurinel? Kannte sie den Bildhauer?“ Elisabeth meinte, ein Schleiher fielen von ihren Augen!

Yene Plastik in weißem Marmor, die sie bei Jurinel gesehen hatte — seine frühere Frau stellte sie dar, hatte er ihr erklärt — und als sie, Elisabeth, bald darauf in Rom Frau von Koninkl kennengelernt hatte, war diese ihr bekannt vorgekommen — jetzt mußte sie, an wen die blonde Frau sie erinnerte hatte. So van Koninkl war Jurinels frühere Frau! Seine Frau? ätzerte alles in Elisabeth, und sie meinte, vor Unbegreiflichkeit zu stehen. Gerade jetzt war sie hier, wo Artur abgerturteilt werden sollte? Hatte man nicht nach ihr gefahndet, sie aber nicht gefunden?

Warum hatte Jurinel ihre Anwesenheit verschwiegen? Und — was taten die beiden jetzt beizammen? Unwillkürlich war die Sängerin weitergefahren, der Frau und dem Manne nach, die rasch durch die Volkswirtschaft gingen. Nun verschwand sie um die Ecke der Tiergartenstraße.

Wohnte Jurinel nicht hier in der Nähe? Überlegte Elisabeth, gingen die beiden zu ihm nach Hause? Sie hatte recht vermutet. Als sie zur Tiergartenstraße kam, gemahnte sie gerade, wie Jurinel und seine Begleiterin den Vorgarten der Wilhelmischen Villa betraten. Sie fuhr noch eine kurze Strecke, dann verließ sie ihren Wagen. Jügernd näherte sie sich dem Hause des Banckers.

„Was ist mit dir zu besprechen habe, ist noch wichtig!“ harte sie wie aus weiter ferne Jurinels höhnisches Reden. „Meinst du, ich gäbe dir Gelegenheit, nochmals zu verschwinden? Du hastest zwar geglaubt, mich überlisten zu können, als du in deiner Pension hinterlassen hastest, du seilst von Berlin abgereist, ich wachte aber, daß du noch hier warst und daß ich dich wiederfinden würde! Du kannst mir einfach nicht mehr entgehen, Charlotte, das müßt du endlich einsehen, und heute gibt es für dich nur noch ein Entweihen — oder!“

„Kannst du mit deinem Gefühls in Ruhe!“ sagte sie auf und verlor fast ihre Selbstbeherrschung. „Charlotte!“ Gefährliches Drohen kam in Jurinels Stimme, die immer lauter wurde. „Ich lasse nicht länger mit dir spielen; ich bin am Ende meiner Geduld! Erfahren wirst ich dich, ob du zu mir zurückkommst oder nicht.“

„Du kannst mir das auch weniger laut sagen, die Leute brauchen nicht auf uns aufmerksam zu werden!“ unterbrach sie ihn erneut, als sie bemerkte, daß man zu ihnen herbeikam. „Ich werde noch viel lauter reden“, erwiderte Jurinel, „schreien werde ich, daß alle es hören, wer du bist!“

Paul war imstande, hier einen Skandal zu machen, überlegte so in ohnmächtiger Wut, und sie suchte nach einem Ausweg. Wie das andere nicht getan war, durfte sie sich nicht in Gefahr begeben, da war es vielleicht besser, Paul jetzt den Willen zu tun...

„Bitte, halte mich nicht auf; ich habe große Eile!“ Sie wollte weitergehen, aber Jurinel hielt sie am Arm fest. „Das könnte dir gefallen, mir einfach davonlaufen! Jetzt habe ich dich aber, und heute lasse ich dich nicht mehr los, darauf kannst du dich verlassen!“

„Ich habe keine Zeit; meinetwegen können wir uns später treffen, jetzt muß ich wegfahren, ich habe etwas Dringendes zu erledigen!“ erwiderte sie in flüchtiger Hast, und vor ihr gelichtete wieder das Bild der beiden. Aber dann überfiel sie belämmertes Fräulein: Warum war Paul nicht in der Gerichtsverhandlung? Sollte diese schon zu Ende sein? Dann wären ja auch sie dort nicht mehr anzutreffen!

„Was ist mit dir zu besprechen habe, ist noch wichtig!“ harte sie wie aus weiter ferne Jurinels höhnisches Reden. „Meinst du, ich gäbe dir Gelegenheit, nochmals zu verschwinden? Du hastest zwar geglaubt, mich überlisten zu können, als du in deiner Pension hinterlassen hastest, du seilst von Berlin abgereist, ich wachte aber, daß du noch hier warst und daß ich dich wiederfinden würde! Du kannst mir einfach nicht mehr entgehen, Charlotte, das müßt du endlich einsehen, und heute gibt es für dich nur noch ein Entweihen — oder!“

„Kannst du mit deinem Gefühls in Ruhe!“ sagte sie auf und verlor fast ihre Selbstbeherrschung. „Charlotte!“ Gefährliches Drohen kam in Jurinels Stimme, die immer lauter wurde. „Ich lasse nicht länger mit dir spielen; ich bin am Ende meiner Geduld! Erfahren wirst ich dich, ob du zu mir zurückkommst oder nicht.“

„Du kannst mir das auch weniger laut sagen, die Leute brauchen nicht auf uns aufmerksam zu werden!“ unterbrach sie ihn erneut, als sie bemerkte, daß man zu ihnen herbeikam. „Ich werde noch viel lauter reden“, erwiderte Jurinel, „schreien werde ich, daß alle es hören, wer du bist!“

Paul war imstande, hier einen Skandal zu machen, überlegte so in ohnmächtiger Wut, und sie suchte nach einem Ausweg. Wie das andere nicht getan war, durfte sie sich nicht in Gefahr begeben, da war es vielleicht besser, Paul jetzt den Willen zu tun...

„Bitte, halte mich nicht auf; ich habe große Eile!“ Sie wollte weitergehen, aber Jurinel hielt sie am Arm fest. „Das könnte dir gefallen, mir einfach davonlaufen! Jetzt habe ich dich aber, und heute lasse ich dich nicht mehr los, darauf kannst du dich verlassen!“

Rastatter Stadtpiegel (Von den Kinon.) Die Best-Vorstellungen zeigen ab heute den Tobis-Film „Alles Herz wird wieder jung“ mit Emil Jannings, Maria Bandrow und Viktor de Kowa. Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt. In dem Schloß-Vorstellungen läuft ab heute der Film „Die Nacht der Vergeltung“.

Mütterberatungen Rastatt. In der Woche vom 5. bis 11. September finden folgende Mütterberatungen im Kreis Rastatt statt: am Dienstag, 7. Sept., nachm. 14 Uhr, in Gaggenau, NSB-Beim; 15 Uhr in Langenbrand, Naubaus; 16 Uhr in Ottenau, Witzgeraal; 11 Uhr in Reichental, Schule. — Mittwoch, 8. Sept., nachm. 14.30 Uhr, in Oberstrolch/Silberstein, Naubaus. — Donnerstag, 9. Sept., nachm. 14 Uhr, in Ruppenheim, Schule.

Bild über Baden-Baden (Die Kinon zeigen.) In den Kureinführungsvorstellungen „Der kleine Grenzverkehr“ verlängert. — Im Film-Palast läuft ab heute der Film „Mädchen in Not“.

Wann wird verdunkelt? Für die Zeit vom 20. August bis 4. September gelten folgende Verdunkelungszeiten: Beginn 21.10 Uhr Ende 6.10 Uhr

Rheinwasserstände vom 2. September 1943 Rheinfelden 198 (+4), Weisach 135 (-6), Rehl 200 (-4), Straßburg 155 (-5), Karlsruhe-Wagau 84 (-4), Mannheim 200 (+-0), Caub 118 (-3).

Am Schwarzen Brett NS-Frauenfront - Deutsches Frauenwerk - Gaggenau-Kommunen. In der Mütterberatungsreihe ab 14 Jahren. Beginn 21.10 Uhr Ende 6.10 Uhr

Urherrrecht: Deutscher Verlag, Berlin. Bist du Merlin? Roman von Hermann Weick

Da Rennart der Verhandlung heimlich? grübelte sie dann unermüdet; sicher würde er dort sein, er hatte doch Dörings Sper dirigiert, da würde ihn der Ausgang des Prozesses interessieren! Wahrscheinlich waren zahlreiche Kollegen und Kolleginnen von ihm mitgenommen, vielleicht auch...

Als sie plötzlich belüchelt worden, glaubte so, Rennart im Gerichtssaal sitzen zu sehen, ihm zur Seite jene andere. „Mitten im Essen hand so vom Tisch auf. Das ist das Gesicht wie zur Maske erstarret, ging sie aus dem Speiseraum. Sie holte ihren Mantel und Hut, auf einen kleinen zierlichen Revolver in ihre Handtasche und verließ das Hotel.“

Während sie die kurze Strecke bis zur nächsten Autobahleinfahrt ging, freuten ihre flüchtigen Gedanken nur um den einen Punkt: jetzt waren die Verhandlung beisammen, deutlich fühlte sie es, als stünde sie ihnen schon gegenüber. „Aber ihre Freude sollte nicht mehr lange dauern! Eine so van Koninkl schon man nicht ungeschickt beiseite...“

Keine Sekunde lang kam ihr der Gedanke, daß es für sie gefährlich sein würde, sich in der Nähe des Gerichtsgebäudes aufzuhalten; nichts anderes gab es mehr für sie als das eine Ziel: die beiden dort zu ermitteln, ihnen entgegenzutreten, mit ihnen abzurechnen.

Sie war nur noch wenige Schritte von den parkenden Autos entfernt, als auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein Mann von einem fahrenden Auto aus abprang. Mit



